Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: - (1980-1981)

Rubrik: Verwaltungsbericht 1980/81

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht 1980/1981

A. BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM

I. Allgemeines

Während der beiden Berichtsjahre wurde zunehmend deutlich, dass das Museum in eine recht bewegte Entwicklungsphase eingetreten ist. Die Bewegung wurde vor allem bestimmt durch die neuen Perspektiven, die die fortschreitende Planung des Erweiterungsbaus eröffnet, und - damit verbunden - durch die angestrebte stärkere Oeffnung des Museums nach aussen. Merkmale der Entwicklung sind u.a. die Versuche, neue Ausstellungsinhalte und -konzepte zu verwirklichen und zu erproben, dann die Ausdehnung der Sammeltätigkeit bis in die Gegenwart in der Abteilung für Geschichte und angewandte Kunst, aber auch die Einführung der mittelfristigen Finanzplanung und Anstrengungen zur Verbesserung der Planung überhaupt, die sich im Hinblick auf die vielfältigen Aufgaben, die in den nächsten Jahren auf uns zukommen, gebieterisch aufdrängt.

Dass die Probleme, die sich dabei ergaben, nicht alle von einem Tag auf den andern gelöst werden konnten, dürfte sich von selbst verstehen. Weder liessen sich alle Vorschläge, Pläne und Wünsche immer auf einen Nenner bringen, noch alle Vorhaben unverzüglich verwirklichen. Die Belastung verschiedener Mitarbeiter erreichte zeitweilig die Grenze des noch Zumutbaren und häufig stiessen wir auch an den uns gesetzten finanziellen Plafond, so dass manch Wünschenswertes, aber nicht unabdingbar Notwendiges zumindest zurückgestellt werden musste.

Die Gesamtbilanz der beiden Jahre ist dennoch als erfreulich zu bezeichnen. Allein schon die Tatsache, dass unser Museum in eine bewegtere Entwicklungsphase eingetreten ist und seine Aufgaben gegenüber der Oeffentlichkeit - ohne Bewährtes über Bord werfen zu wollen, was nicht bernischer Art entspräche - neu überdenkt, darf als positiv angesehen werden. Wegweisend (und beflügelnd) ist dabei für uns die Aussicht, dass der seit Jahrzehnten gehegte Wunsch nach einem Erweiterungsbau und damit nach einem zeitgemässen Museum in absehbarer Zeit in Erfüllung gehen könnte. Als besonders positiv darf gerade

auch in diesem Zusammenhang die Unterstützung hervorgehoben werden, welche die Träger unserer Stiftung - Kanton, Stadt und Burgergemeinde Bern - und eine weitere Oeffentlichkeit unseren Anliegen angedeihen lassen. Für das grosse Verständnis für unsere Bemühungen sind wir dankbar. Dank gebührt aber auch allen Mitarbeitern und freiwilligen Helfern, die das, was erreicht werden konnte, überhaupt erst ermöglichten. Ohne ihren steten Einsatz wäre die gegenwärtige Aktivität ebensowenig denkbar wie die Bewältigung der noch grösseren zukünftigen Aufgaben.

II. Aufsichtskommission

Zur Behandlung der laufenden Geschäfte trat die Aufsichtskommission im Jahre 1980 sechsmal zusammen (am 21. Januar, 15. April, 3. und 26. Juni, 21. August und 4. Dezember), im Jahre 1981 viermal (am 19. Februar, 4. Mai, 1. Juni und 14. Dezember). Darüber hinaus traf sie sich am 23. Oktober 1980 und am 3. Dezember 1981 zu gemeinsamen Sitzungen mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern.

Als Nachfolger von Herrn Dr. h.c. René Gardi, der Ende 1979 wegen Erreichens der Altersgrenze aus der Kommission ausgeschieden war, wählte der Gemeinderat neu Herrn Dr. Jürg Schweizer, Kunsthistoriker und Bearbeiter der Kunstdenkmäler des Kantons Bern.

Ebenfalls wegen Erreichens der Altersgrenze trat Herr a.Regierungsrat Erwin Schneider auf Ende 1980 aus der Kommission zurück, der er seit 1970 angehört hatte. Sein dem Kanton zustehender Sitz blieb 1981 vakant.

Aus Gesundheitsgründen musste im Frühjahr 1981 leider auch Herr Dr. Kurt von Steiger seinen Rücktritt aus der Kommission erklären. Er hatte ihr seit 1964 angehört, seit 1965 zudem auch dem Vorstand des Vereins zur Förderung des Bernischen Historischen Museums, den er seit 1966 als Präsident geleitet hatte.

Zum Nachfolger von Herrn Dr. von Steiger wählte der Burgerrat der Stadt Bern Herrn Dr. Karl F. Wälchli vom Staatsarchiv des Kantons Bern.

Den ausgetretenen Kommissionsmitgliedern danken wir für die jahrelange und wertvolle Unterstützung, die sie dem Museum zukommen liessen, während wir den neugewählten Mitgliedern Befriedigung bei ihrer Tätigkeit im Dienste unserer Institution wünschen.

III. Personelles

Von den festangestellten Mitarbeitern sind während der Berichtsjahre aus dem Museumsdienst ausgeschieden (chronologische Reihenfolge):

Frau Sonja Oberli, Aufseherin vom 1.3.1973 - 31.5.1980

Frau Anna Hirsiger, Putzfrau vom 1.1.1979 - 31.8.1980

Frau Hanni Friedrich, Aufseherin vom 1.1.1979 - 31.8.1980

Herr Peter Zurbrügg, Aufseher vom 1.6.1973 - 31.7.1981

Fräulein Ursula Schmid, Sekretärin der Abteilung für Völkerkunde vom 1.1.1972 - 31.7.1981.

In den Ruhestand getreten ist am 30. April 1981 Fräulein Marceline Rindlisbacher, die seit 1. Oktober 1970 unsere immer umfangreicheren Buchhaltungsarbeiten besorgt hatte.

An die Stelle dieser Mitarbeiter, für deren z.T. langjährige Dienste wir dankbar sind, konnten als neue Mitarbeiter gewonnen werden:

Herr Jurij Galperin, Aufseher, ab 1.6.1980

Frau Marina de la Cruz, Putzfrau, ab 1.9.1980

Frau Frieda Aebersold, Aufseherin, ab 1.9.1980

Fräulein Alice Scheidegger, Buchhalterin, ab 1.4.1981

Herr Charles Martignoli, Aufseher, ab 1.9.1981

Frau Heidi Hofstetter, Sekretärin der Abteilung für Völkerkunde, ab 1.11.1981.

Ebenfalls neu eingetreten ist am 1. Mai 1980 Herr Bernhard Gardi, lic.phil., der die seit 1976 aus finanziellen Gründen vakante Stelle des zweiten wissenschaftlichen Mitarbeiters an der Abteilung für Völkerkunde vorläufig, d.h. bis zum Abschluss seines Doktorats, wenigstens halbtags einnimmt.

Einen schweren Verlust erlitten wir durch den plötzlichen und unerwarteten Hinschied von Herrn Peter Grob am 15. Juli 1981. Der erst 32-jährige wissenschaftliche Zeichner an der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung gehörte seit 1972 zu den stilleren, aber nicht minder wertvollen Mitarbeitern unseres Hauses. In seiner neunjährigen Tätigkeit bei uns hat er nicht nur ungezählte Zeichnungen und graphische Arbeiten ausgeführt, sondern auch viele Freunde gewonnen, die ihn nicht vergessen werden.

Unter den während der Berichtsjahre bei uns tätigen Hilfskräften fanden u.a. folgende Mutationen statt: Herr Wilhelm Dettwiler (bis Februar 1980), Fräulein Afra Fraefel (ab März 1980), Frau Anna Portner (bis März 1980), Herr Herbert Huber und Herr Otto Huggler (ab September 1980), Fräulein Jacqueline Vuillien (August 1980 - April 1981), Frau Gertrud Marti (ab November 1981), Frau Wilhelmine Minder (bis Juli 1981) und Frau Martha Zahnd (bis April 1981).

Von den wissenschaftlichen Hilfskräften seien hier genannt: Herr Franz Koenig, lic.phil., der sich von Januar bis Dezember 1981 an der Abteilung für Münzen und Medaillen hauptsächlich mit der Aufarbeitung von Fundmünzbeständen befasste; Herr Dr. Hans-Rudolf Wicker, der ab März 1981 mit verschiedenen Arbeiten in der Abteilung für Völkerkunde betraut werden konnte, und Herr Nasser Sadeghi, der von März bis Dezember 1981 an der gleichen Abteilung tätig war, sowie Herr Dr. François de Capitani, der im Juni 1981 seine vorerst halbtagsweise Arbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Geschichte und angewandte Kunst aufnahm.
Speziell erwähnt sei Frau Ruth Pizzinato, die sich als ehemalige Sekretärin der Abteilung für Völkerkunde nun schon zum zweiten Mal spontan bereit erklärte, während einer im Sekretariat entstandenen Vakanz vorübergehend einzuspringen (September bis November 1981).
Mehrere Hilfskräfte wurden uns für kürzere oder längere Zeit auch von der Dienststelle Arbeitslosigkeit der Wirtschaftsdirektion der Stadt Bern zur Verfügung gestellt.
Für weitere Einzelheiten über die Tätigkeit hier genannter wie weiterer, z.T. freiwilliger Helfer sei auch auf die Berichte der einzelnen Abteilungen verwiesen.

Herr Dr. Franz Bächtiger, Kustos an der Abteilung für Geschichte und angewandte Kunst, erhielt vom 1. April 1980 bis zum 31. März 1983 von der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern einen Lehrauftrag mit dem Thema "Bildinventar der Geschichte - Probleme, Prämissen und ikonographische Nachforschungen". Im Juni 1981 habilitierte er sich mit seiner Schrift "Zur Revision des Berner Christoffel" (im "Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums" 1979/1980 erschienen), wozu wir ihm auch an dieser Stelle gratulieren. Er erhielt die Venia für "Kulturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Ikonographie".

Am 3. September 1980 konnte Prof.Dr. Hans-Georg Bandi seinen 60. Geburtstag feiern. Dankbar gedachte man gleichzeitig seiner 30-jährigen Tätigkeit als Konservator der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte unseres Museums sowie als Professor der Urgeschichte und Paläethnographie an der Universität Bern. Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und viel Erfolg in seinem Beruf.

IV. Planung und Organisation

Wie eingangs erwähnt, kommt Planungsfragen gegenwärtig eine erhöhte Bedeutung zu. Obwohl gerade in einem lebendigen Museum auch Improvisationen möglich sein müssen und sich nie alle Tätigkeiten voraussehen lassen, erfordern allein schon der zielbezogene Einsatz der vergleichsweise wenigen Mitarbeiter und die Bereitstellung der finanziellen Mittel eine vorausschauende Planung der wichtigeren Vorhaben. Da diesem an sich selbstverständlichen Grundsatz in der Vergangenheit nicht immer genügende Aufmerksamkeit geschenkt wurde, konnte es nicht ausbleiben, dass hie und da Engpässe auftraten, Hoffnungen enttäuscht und Kräfte zurückgebunden wurden. Eine verbesserte mittelfristige, im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau aber auch langfristige Planung möchte hier - ohne Wunder wirken zu können - zu einer Verbesserung beitragen. Zumindest geht es darum, die auch zukünftig beschränkten personellen, finanziellen und räumlichen Mittel möglichst optimal einzusetzen.

Unter den konkreten Planungsaufgaben muss die Planung des Erweiterungsbaus hervorgehoben werden, die in den beiden Berichtsjahren wesentlich vorangeführt werden konnte. Im Frühjahr 1980 legte das Architekturbüro Andrea Roost den interessierten Instanzen und Institutionen (neben unserem Museum dem Kanton, der Einwohnergemeinde, der Burgergemeinde, dem Naturhistorischen Museum und dem PTT-Museum) die Richtplanung für das "Kulturgüterzentrum Unteres Kirchenfeld" vor, die es im November durch eine auf überarbeiteten Projektgrundlagen beruhende Kostenschätzung ergänzte. Die Aufsichtskommission nahm in ihrer Sitzung vom 26. Juni 1980 in zustimmendem Sinne vom gesamten Vorhaben Kenntnis, wobei sie sich neben der Richtplanung auf ein von unserer Seite ausgearbeitetes Memorandum zu Notwendigkeit und Konzept des Bauvorhabens stützen konnte. Die in den Monaten Oktober/November 1980 bei unseren Partizipanten eingereichten Gesuche um Bewilligung von Krediten für die Ausführung des Vorprojektes wurden mit grossem Wohlwollen geprüft und zuerst von der Burgergemeinde, anschliessend auch von der Stadt und vom Kanton bewilligt.

Als Entscheidungsorgane für die Vorprojektphase der Gesamtplanung des "Kulturgüterzentrums" wurde anschliessend eine Planungskommission eingesetzt, in welcher alle fünf Bauträger vertreten sind und der von unserem Museum der Präsident der Aufsichtskommission, Herr Prof.Dr. Hans-Rudolf Kurz, sowie die Herren Peter Müller, a.Burgerratsschreiber, und Dr. Heinz Matile angehören, der auch Mitglied des fünfköpfigen Baufachorgans ist, welches im Auftrag der Planungskommission als Kontaktstelle zwischen dieser und der projektierenden Architekten-

gemeinschaft dient. Die beiden Kommissionen traten im September 1981 zu ihren konstituierenden Sitzungen zusammen und im folgenden Monat konnte die Architektengemeinschaft, bestehend aus den Architektenbüros Bernhard Dähler AG, Indermühle Architekten AG und Andrea Roost, mit der Ausführung des Vorprojektes beauftragt werden. Die entsprechenden Arbeiten sind gegenwärtig in vollem Gang und sollen auf Ende Juni 1982 abgeschlossen werden. Ueber die Ergebnisse wird deshalb im folgenden Bericht zu orientieren sein, doch darf jetzt schon erwähnt werden, dass das Vorprojekt unseren Vorstellungen und Wünschen weitgehend Rechnung tragen wird.

Neben planerischen waren auch organisatorische Probleme zu lösen. So wurden einige Aufgabenbereiche neu verteilt. Innerhalb der Direktion übernahm Dr. Heinz Matile im Frühjahr 1981 die Verantwortung für das Finanzwesen, die er de facto schon länger weitgehend getragen hatte. Weiter wurden ihm die Personalführung und die kurz-, mittel- und langfristige Planung z.H. des Direktors anvertraut. Um ihn anderweitig zu entlasten, wurde die Jahrbuchredaktion Frau Dr. Christin Osterwalder übertragen, die sich neu auch mit der von uns bisher allzu stiefmütterlich behandelten Oeffentlichkeitsarbeit beschäftigen wird. Die von Frau Dr. Osterwalder bisher wahrgenommenen administrativen und organisatorischen Arbeiten in der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte übernahm im August 1981 Herr Dr. Karl Zimmermann.

Gegen Ende des Jahres 1981 wurde die Ueberarbeitung des noch aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammenden "Reglements für die Aufsichtskommission" und die Ausarbeitung eines ergänzenden Stiftungsreglementes in Angriff genommen, mit dem Ziel, die Pflichten und Kompetenzen der Aufsichtskommission, der Direktion und der Abteilungsleiter klarer zu umschreiben und dadurch die Führungsstruktur des im Vergleich mit 1894 heute doch wesentlich grösseren Betriebes zu verbessern. Hand in Hand damit geht die ebenfalls begonnene Ausarbeitung von Stellenbeschreibungen für alle Mitarbeiter.

V. Museumsbetrieb

1. Schausammlung

Folgende grössere Aenderungen wurden vorgenommen:

1980: Umgestaltung der urgeschichtlichen Ausstellungsräume;

1980/81: Umgestaltung der oberen Waffenhalle;

1981: Beginn der Umbauarbeiten für den Münsterskulpturen-Raum;
vorübergehende Aufstellung von Tafelbildern aus den Beständen

des Berner Kunstmuseums während dessen Umbau,
(u.a. Niklaus Manuel).

2. Sonderausstellungen

Es fanden folgende Ausstellungen statt (Näheres dazu in den Abteilungsberichten):

Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts (31.5.-24.8.1980);

Mit Johann Wäber in der Südsee (Wiedereinrichtung im Herbst 1980, bis auf weiteres);

Vom Schweizerdolch zum Bajonett (20.5.-31.12.1981);

100 Jahre Kirchenfeld 1881-1981 (2.6.-5.7.1981);

Die Bibel von Moutier-Grandval der British Library und karolingische Handschriften aus der Burgerbibliothek Bern (24.9.-1.11.1981);

Rudolf Minger und Robert Grimm. Der schweizerische Weg zum Sozialstaat (5.11.1981-28.3.1982; veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bundesarchiv);

Archäologie und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: Freiwilliger archäologischer Arbeitsdienst 1934-1939 (5.11.1981-15.4.1982).

Weitere, kleinere Ausstellungen wurden laufend in der Vitrine der Eingangshalle eingerichtet.

3. Veranstaltungen

Neben den Vernissagen zu den einzelnen Sonderausstellungen seien an grösseren Veranstaltungen genannt:

14.10.1981: Filmvorführung "Discovering the Art of Corea" im Vortragssaal des Naturhistorischen Museums (Veranstalter: Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums)

21.10.1981: Lichtbildervortrag von Frau Prof.Dr. Ellen J. Beer über "Die Bibel von Moutier-Grandval. Ihre Stellung innerhalb der karolingischen Malschulen".

Am 27./28. Juni 1981 führte der Kirchenfeld-Brunnadern-Leist aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Kirchenfeldes ein Fest durch, das z.T. auf dem Museumsareal, z.T. auf der Helvetia- und Bernastrasse stattfand.

4. Oeffentlichkeitsarbeit (mitgeteilt von Frau Dr. Osterwalder)

Führungen

1980 wurden - jeweils am Mittwochabend - 17 öffentliche Führungen veranstaltet, 1981 deren 20, wovon 8 in der Ausstellung "Rudolf Minger und Robert Grimm". Dazu kamen besondere Führungen zu österlichen und weihnächtlichen Themen in den betreffenden Festzeiten, sowie die zahlreichen Führungen, die auf Verlangen verschiedenster Gruppen durch die jeweils zuständigen Mitarbeiter durchgeführt wurden.

Museumspädagogik

An öffentlichen museumspädagogischen Veranstaltungen sind zu nennen:
1980 organisierte Frl. H. Hurni wiederum eine Reihe von Kursnachmittagen, die diesmal den Themen "Licht und Lampe im Laufe der Zeit", "Geformtes Wachs" und "Güezelen mit alten Modeln" gewidmet waren. Im Rahmen des Ferienpasses bot das Museum vier Themen an: "Batik-Färben auf Wachsmalerei", "Rund ums Glas/Glasritzen" (beide H. Hurni), "Alte Waffen" (F. Piller) und "Tracht und Bewaffnung im Frühmittelalter" (Dr. K. Zimmermann).
1981 wurden im Rahmen des Ferienpasses drei Kurse angeboten: "Hinterglasmalen" (H. Hurni), "Alte Waffen" (F. Piller) und "Wir spielen Steinzeit (Dr. Ch. Osterwalder).
Frl. Hurni führte im Zusammenhang mit der Ausstellung "Die Bibel von Moutier-Grandval" einen Nachmittag zum Thema "Kunstwerke aus alten Schreibstuben/Schriftenmalen" durch.
Die Kurse waren fast ausnahmslos voll besetzt oder gar überfüllt, da das Platzangebot bei allen Anlässen, die nicht in den Ausstellungsräumen stattfinden können, in Ermangelung entsprechender Räume äusserst knapp ist. Die Nachfrage hätte ein vermehrtes Wiederholen gerechtfertigt, was aber wegen des beträchtlichen Zeitaufwandes für die Kursleiter nicht immer möglich war.
Das bereits im Jahresbericht 1979 erwähnte Projekt des Amtes für Unterrichtsforschung, "Didaktische Erschliessung des Ausstellungsmaterials für den Geschichtsunterricht auf allen Stufen", wurde mit Arbeitsschwerpunkten im Herbst 1979 und 1980 in einer ersten Phase realisiert. Sechs interessierte Lehrer, die für je vier Wochen vom Schuldienst befreit werden konnten, widmeten sich in dieser Zeit in Zweiergruppen der didaktischen Erschliessung von Gegenständen aus drei Themenbereichen der Urgeschichte, des Mittelalters und der Neuzeit. Obwohl sich bald herausstellte, dass die zur Verfügung stehende Zeit viel zu knapp bemessen war, um ein Thema sowohl zu recher-

chieren, als auch didaktisch aufzuarbeiten und darzustellen, und die Arbeiten von sechs Lehrern deshalb nach dem Urlaub - d.h. neben dem normalen Schuldienst - weitergeführt und abgeschlossen werden mussten, entstanden drei recht umfangreiche Dokumentationen zu den Themen "Steinbeil", "Refektorium des Dominikanerklosters Bern" und "Wasserkraft bei Gnepfe und Oele". Im Sommer 1981 verfügte die Erziehungsdirektion, dass diese Dokumentationen durch den Präsidenten der zur Begleitung des Projektes eingesetzten Subkommission, Herr Heiner Moser, redaktionell überarbeitet und durch eine Kurzfassung ergänzt werden sollten. Heute stehen die Beiträge, die als erste einer Serie von Arbeitsunterlagen für den Unterricht in bernischen historischen Museen gedacht sind, vor der Fertigstellung.
Die Ausstellung "Rudolf Minger und Robert Grimm - der schweizerische Weg zum Sozialstaat", die am 5. November 1981 eröffnet wurde, war von Anfang an auf die Benutzbarkeit durch Schulen hin konzipiert worden. Die begleitende Publikation erschien als Sondernummer der Berner Schulpraxis und stand dadurch jedem Lehrer im Kanton zur Verfügung. Das Angebot des Museums wurde denn auch lebhaft genutzt: die Eintritte von Schulklassen waren im November und Dezember 1981 bedeutend höher als im Vorjahr (Dezember 1980: 30 Klassen, Dezember 1981: 90 Klassen).
Daneben erteilten die Mitarbeiter des Museums in gewohnter Art zahlreiche Auskünfte an Lehrer, stellten Anschauungsmaterial zur Verfügung - wie z.B. die sog. Lehrerkollektionen zu den Gebieten der Jungsteinzeit, Bronzezeit und römische Zeit - und führten Schulklassen zu Spezialthemen in den ständigen Ausstellungen. Zu den regelmässigen Besuchern gehört u.a. auch die Blindenschule Zollikofen.

Werbung

Für alle grösseren Ausstellungen wurde mit Plakaten und Pressecommuniqués geworben, teilweise auch durch Radio- und Fernsehsendungen sowie Inserate. Ein breit gestreuter Plakataushang in der Stadt Bern und andern Schweizer Städten war aus finanziellen Gründen allerdings nicht möglich. Er hätte die Besucherzahlen zweifellos noch erhöht, doch zeigte sich auch ohne dies, dass die Einrichtung von Wechselausstellungen als spezifisch museale "Werbemethode" gelten kann und den Besucherstrom deutlich beeinflusst.
1981 wurde Frau Dr. Osterwalder mit dem Pressedienst betraut. Die Kontakte des Museums mit den Massenmedien sollen dadurch kontinuierlicher und breiter gestreut gestaltet werden. Zu den Aufgaben des Pressedienstes gehört vor allem die Information der Redaktionen von

Presse, Radio und Fernsehen vor und während einer Sonderausstellung im Museum. Daneben sollen Communiqués vor allem in der Berner Presse mehr oder weniger regelmässig auf das Museum aufmerksam machen.

5. Besucher

1980: 72'570 Personen (im Vorjahr 80'795 Personen), davon 606 Schulklassen mit 10'912 Schülern.

1981: 77'172 Personen, davon 681 Schulklassen mit 11'957 Schülern.

6. Veröffentlichungen

Vom "Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums" erschienen im Jahr 1980 zwei Bände, der eine, der ausnahmsweise vier Jahrgänge - 1975 bis 1978 - umfasste, im Frühjahr, der andere als Doppelband 1979/1980 im Herbst. Mit dem Erscheinen dieser beiden Bände konnte der jahrelange Rückstand endlich aufgeholt werden. Der scheidende Redaktor möchte an dieser Stelle den vielen Autoren, mit denen er in den vergangenen Jahren zusammenarbeiten durfte, für das grosse Verständnis, das sie für seine Wünsche hatten, und für die gute Zusammenarbeit danken.

7. Ausleihwesen

Das Museum beteiligte sich mit Leihgaben an folgenden Ausstellungen:

1980

Augsburg, Städtische Kunstsammlungen: Welt im Umbruch
Basel, Gewerbemuseum: Goethes Reisen in der Schweiz
Basel: Grün 80
Bern, Käfigturm: Kultur im Amt Fraubrunnen
Bern, Gymnasium Kirchenfeld: Tag der offenen Tür
Bern, Kantonalbank von Bern: Berner Bauernhäuser (Schaufensterausstellung)
Bern, Kunstmuseum: Kunstszene Schweiz 1980
Biel, Museum Schwab: Töpferhandwerk in der Bronzezeit
Düsseldorf, Goethemuseum: Goethes Reisen in der Schweiz
Hallein, Keltenmuseum: Die Kelten in Mitteleuropa
Jegenstorf, Schloss: Kultur im Amt Fraubrunnen
Langenthal, Bank Langenthal: St. Urban-Backsteine; Wertschriften; Indianischer Federschmuck
Lausanne, Musée des arts décoratifs: Têtes en fête
Lausanne, Musée histsorique de l'ancien évêché: Benjamin Constant et Lausanne
Linz, Schloss Lamberg, Steyr: Die Hallstattkultur. Frühform europäischer Einheit
Moosseedorf, Altes Schulhaus: Alt-Buchsee
Neuchâtel, Musée d'éthnographie: Miniatures orientales; Céramiques du Maroc
New York, The Cloisters: The Wild Man - Medieval Myth and Symbolism
Oberhofen, Schlössli: Ansichten von Oberhofen
Paris, Centre de Création Industrielle: Nomades, errants, voyageurs
Seedorf, Gemeindehaus: Gedenkausstellung für den Maler Karl Gehri
Spiez, Kindergärtnerinnenseminar: Spielzeug

Stans, Trachtenvereinigung: Nidwaldner Tracht im Wandel der Zeit
Thessaloniki, Archaeological Museum: Alexander the Great
Winterthur, Gewerbemuseum: Die Städte der Grafen von Kyburg
Zürich, Museum Rietberg/Haus zum Kiel: Islamische Schönschriften
Zürich, ETH: Göttersitz und Menschenhaus

1981

Albligen, Gemeindesaal: 75 Jahre Musikgesellschaft Albligen
Bern, Käfigturm: Berner Jura - Neue Dimensionen. Geschichte, Kultur und Wirtschaft einer Region
Bern, Loeb AG/Frauenschule der Stadt Bern: Handweberei einst und jetzt
Delémont, Musée jurassien: Jura: Treize siècles de civilisation chrétienne
Greyerz, Schloss: La vie au XVe siècle
Huttwil, Heimatmuseum: Mittelalterliche Ofenkacheln aus der weiteren Umgebung von Huttwil
Jegenstorf, Schloss: Bernische Keramik
Langenthal, Bank Langenthal: Tabakpfeifen
Langenthal, Bank Langenthal: Schreibgeräte
Lausanne: Rathaushalle: Comptoir suisse/Gast: Kanton Bern
Lausanne, Musée des arts décoratifs: Vannerie d'Afrique et d'Asie
Lausanne, Musée de l'Elysée: La Fortune
Lausanne, Musée historique de l'ancien évêché: La Médecine dans l'Antiquité
Luzern, Kunsthaus: 3000 Jahre Glaskunst
Luzern, Glas-Galerie: 250 Jahre Glasmalkunst
Murten, Historisches Museum: Alte Waffen
Payerne, Comptoir: Jura bernois - Nouvelles dimensions (Kt. Bern als Gast)
Romont, Musée du Vitrail: Eröffnung des Museums
Stuttgart, Stadtbibliothek: Goethes Reisen in der Schweiz
Unterseen, Touristikmuseum: Unspunnenfest
Zürich, Helmhaus: Zürcher Kunst nach der Reformation - Hans Asper und seine Zeit
Zürich, Helmhaus: 600 Jahre Gold- und Silberschmiedekunst
Zürich, Kunstgewerbemuseum: Schreibkunst, Schulkunst und Volkskunst in der deutschsprachigen Schweiz 1548-1980 (Wanderausstellung, auch Mainz, Gutenbergmuseum, und St.Gallen, Historisches Museum)

8. Zuwendungen und Geschenke

In den Berichtsjahren erhielt das Museum folgende Zuwendungen und Geschenke in Geldform:

Vom Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums:	
Für Ankauf Jenner-Service	Fr. 30'000.--
Von Zunftgesellschaften	
Zimmerleuten	400.--
Distelzwang	200.--
Von der reformierten Gesamtkirchgemeinde Bern an die Einrichtung des Münsterskulpturenraumes	100'000.--
Vom Internationalen Numismatischen Kongress 1979	10'000.--

Von Banken

Bank Langenthal	200.--
Schweizerische Kreditanstalt	1'000.--

Andere

Balzan-Preis-Stiftung	600.--
Kiener + Wittlin AG, Zollikofen	400.--
Münstergass-Herrengass-Leist	100.--

9. Finanz- und Rechnungswesen

Die Jahresrechnung 1980 schloss bei Einnahmen von Fr. 2'703'847.65 und Ausgaben von Fr. 2'796'169.40 mit einem Defizit von Fr. 92'321.75 ab, in welchem allerdings auch das vorgetragene Defizit aus dem Jahre 1979 von rund Fr. 20'000.-- enthalten ist. Unvorhergesehene Ausgaben entstanden vor allem durch den Rohrleitungsbruch im Museumshof und die gestiegenen Heizkosten.

Im Jahre 1981 schloss die Rechnung bei Einnahmen von Fr. 3'045'940.94 und Ausgaben von Fr. 3'117'037.23 leider erneut mit einem Defizit von Fr. 71'096.29. Hier fielen insbesondere die Kosten der zusätzlich ins Programm aufgenommenen Minger/Grimm-Ausstellung ins Gewicht.

Ein Sonderkredit von je Fr. 40'000.-- pro Partizipant wurde uns - verteilt auf die Jahre 1981/82 - an die Umbaukosten des Raumes für die Münsterskulpturen gewährt.

Im Frühjahr 1981 wurde auf Veranlassung des Kantons erstmals ein fünfjähriger Finanzplan (für die Jahre 1982 bis 1986) aufgestellt, der fortan alljährlich zur Ermittlung des vermutlichen Finanzbedarfes erarbeitet werden und als Budgetgrundlage dienen soll. Seinen eigentlichen Zweck als Führungsmittel erfüllt dieser Finanzplan dann, wenn er bei allen Mitarbeitern die vorausschauende Planung und das Kostenbewusstsein verstärkt.

10. Bauliches

Unter den vorgenommenen Arbeiten und Anpassungen seien hervorgehoben: Für 1980 Renovationsarbeiten in den Ausstellungsräumen der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte und in den Hauswartwohnungen sowie der Einbau eines kleinen Büroraumes neben der Bibliothek der völkerkundlichen Abteilung; für 1981 der Beginn des Umbaus für den Münsterskulpturenraum - in welchem sich bis anhin u.a. der Tresor und ein Teil des Möbeldepots befanden - und die Aufstellung einer von der PTT übernommenen Baracke im SE-Teil des rückwärtigen Gartens. Letztere

dient besonders der Lagerung von Vitrinen, Verpackungsmaterial u.ä. und vermochte wenigstens teilweise die im Museumsgebäude nach wie vor bestehende Raumnot zu lindern. Im Herbst 1981 konnte zudem im Untergeschoss des Strassenverkehrsamtes am Schermenweg Lagerraumfläche gemietet werden, in welchem auch Sammlungsgegenstände untergebracht werden können.
Als recht aufwendig erwies sich 1980 die Reparatur eines Rohrleitungsbruches im Hof des Museums, da ein grösserer Abschnitt des überalterten Leitungsnetzes neu angelegt werden musste. Eine kleinere Reparatur war 1981 auch im Asiendepot der völkerkundlichen Abteilung notwendig, wo sich aus unbekannter Ursache ein Teil der Bodenfliesen aufwölbte.

Schloss Oberhofen

I. Allgemeines

In unserem Filialmuseum galt das Augenmerk während der Berichtsperiode vor allem den dank namhafter Beiträge der SEVA weitergeführten Renovationsarbeiten. Der Betrieb des Schlosses wurde in gewohnter Weise fortgesetzt, wobei hervorgehoben werden darf, dass der Besucherrückgang, den wir in den vorangehenden Jahren leider in Kauf nehmen mussten, 1981 wenigstens zum Teil wieder wettgemacht werden konnte.

II. Betrieb

1. Ausstellungen

1981 wurde im Bibliotheksraum eine Wechselausstellung mit Wappenbüchern und heraldisch gestalteten Stammbäumen aus Privat- und Museumsbesitz gezeigt.

2. Veranstaltungen

An grösseren Veranstaltungen fanden im Schloss statt:

1980

14. Juni	Jahresversammlung des Vereins zur Förderung des Bernischen Historischen Museums
11. Juli	Kammermusik-Konzert im Gartensaal. Hans Heinz Schneeberger, Violine (Basel), Claude Starck, Violoncello (Zürich), und Eke Méndes, Klavier (Thun), spielten Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

24. Juli	Klavierabend im Gartensaal. Kristina Steinegger spielte Werke von Beethoven, Schubert und Schumann.
6. August	Serenade im Schlosshof. Das Reist-Quartett spielte Werke von Frantisek Krommer, Haydn und Brahms.

1981

10. Juni	Pressekonferenz der Schweiz. Mustermesse Basel
13. Juni	Jahresversammlung des Vereins zur Förderung des Bernischen Historischen Museums
7. Juli	Kammermusik-Konzert im Gartensaal. Die gleichen Interpreten wie am 11. Juli 1980 spielten Werke von Robert Schumann.
14. Juli	Duo-Abend im Gartensaal. Marianne Keller, Flöte, und Hans Walter Stucki, Klavier, spielten Werke von Mozart, Beethoven, Carl Reinecke, Poulenc, Fauré und Enesco.
5. August	Serenade im Schlosshof. Das Reist-Quartett spielte Werke von Haydn, Mozart und Dvorak.

In beiden Jahren fand von Mai bis September monatlich jeweils ein öffentlicher Gottesdienst in der Schlosskapelle statt. Die oben genannten Konzerte wurden wie üblich durch die Verkehrsvereine Rechtes Thunerseeufer, Kommission für Kulturelles, veranstaltet.

3. Werbung

Die Werbung geschah grösstenteils durch Inserate in Kur- und Gästekarten sowie in Tageszeitungen. Auch durch Pressecommuniqués wurde auf das Schloss aufmerksam gemacht.

4. Besucher

1980: 29'727 Personen (im Vorjahr: 31'591 Personen).

1981: 35'505 Personen.

5. Finanz- und Rechnungswesen

Die Jahresrechnung 1980 schloss bei Einnahmen von Fr. 713'119.80 und Ausgaben von Fr. 718'176.65 mit einem Defizit von Fr. 5'056.85 ab, die Rechnung des Jahres 1981 dagegen mit Einnahmen von Fr. 484'774.25 und Ausgaben von Fr. 481'063.45 nach mehreren Jahren erstmals wieder mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 3'453.95.

Von Seiten der SEVA wurde uns 1981 für die Fortführung der Restaurierungsarbeiten an den Dependenzgebäuden grosszügigerweise erneut ein Beitrag von Fr. 200'000.-- gesprochen.

5. Bauliches

Im Januar 1980 wurde von der Kantonalen Denkmalpflege (Herr H. Zwahlen) eine approximative Kostenschätzung für die verschiedenen, an den Schlossgebäulichkeiten in den nächsten Jahren notwendigen Restaurierungs- und Renovationsarbeiten vorgelegt. Eine erste grössere Etappe dieses neuen Sonderbauprogramms konnte dank eines namhaften Beitrages der SEVA im Laufe des Jahres 1980 ausgeführt werden. Sie betraf insbesondere die Dachsanierung über der Wohnung des Schlosswartes und am Eingangsturm, die allein einen Betrag von über Fr. 220'000.-- erforderte. Saniert wurde ebenfalls der Kamin der Orangerie-Heizung. Eine Weiterführung der Dachsanierung der Dependenzgebäude, die wiederum unter der Leitung von Herrn H. Zwahlen stehen soll, der uns von der Kantonalen Denkmalpflege freundlicherweise zur Verfügung gestellt wird, ist für 1982 vorgesehen.

Im Laufe des Winters 1980/81 konnten mit Sonderkrediten der Partizipanten im Schlossgebäude selbst eine Brandmeldeanlage mit Vollschutz sowie eine Einbruchalarmanlage eingerichtet werden. Zu einer wesentlichen Erhöhung der Sicherheit führte auch die Sanierung der gesamten elektrischen Anlagen im Schlossgebäude, die im Winter 1981/82 verwirklicht werden konnte.

Heinz Matile

Der Verwaltungsbericht wurde von der Aufsichtskommission in der Sitzung vom 7. Mai 1982 genehmigt.

Die in der oberen Waffenhalle ausgestellte Geschützwaage von 1752 aus dem Berner Zeughaus. Vgl. S. 23

Blick in die obere Waffenhalle während der Ausstellung «Vom Schweizerdolch zum Bajonett». Vgl. S. 24